

# DIE WELTWOCH

## König Karotte

Martin Schulz bestimmt, wo Demokratie aufhört.

Von Henryk M. Broder



Henryk M. Broder

Neulich auf der Autobahn B9 nördlich von Hof. Der Deutschlandfunk schwächelt, ich wechsele zum Klassikradio des Bayerischen Rundfunks. Da geht es um eine lange vergessene und vor kurzem wiederentdeckte Operette vom Jacques Offenbach, die 1872 uraufgeführt wurde: «König Karotte». Um 18 Uhr die Nachrichten.

In Burundi sind Unruhen ausgebrochen, Gambia hat sich zu einem islamischen Staat erklärt, und in Saudi-Arabien durften Frauen zum ersten Mal in der Geschichte des Landes an Wahlen teilnehmen, wenn auch nur zu den Gemeinderäten. Ganz am Ende die Nachricht des Tages. Beim Bundesparteitag der SPD in Berlin hat der Präsident des Europaparlaments, Martin Schulz, vor einem Zerfall der Europäischen Union gewarnt. Das Scheitern Europas sei «das Ziel der Ultrationalisten», die «einen Sieg nach dem anderen» einfahren würden. Aber: «In der Demokratie gibt es keinen Platz für die Feinde der Demokratie.»

Ich dachte, ich hätte mich verhört, steuerte die nächste Raststätte an und ging ins Netz. Schulz hat tatsächlich gesagt, in der Demokratie gebe es keinen Platz für die Feinde der Demokratie. Welche Kräfte er damit gemeint hat, muss derzeit nicht erklärt werden. Es versteht sich von allein: den Front national in Frankreich, die Alternative für Deutschland, Geert Wilders in Holland, die Dänische Volkspartei, die Schwedendemokraten, die «Wahren Finnen», den Vlaams Belang in Belgien, die FPÖ in Österreich und die SVP in der Schweiz. Und alle «Ultrationalisten» in Frankreich, Deutschland, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Österreich und der Schweiz, die für diese Parteien gestimmt haben. Denn wo die Demokratie aufhört, das bestimmt Martin Schulz, der Präsident des Europaparlaments. Im Namen der Demokratie, wie er sie versteht. Die Frage ist nur: Wohin mit den Feinden der Demokratie? Wollen wir sie nach Sibirien verbannen? Auf die Teufelsinsel deportieren? Irgendwo konzentrieren?

Bei Schulz muss man auf alles gefasst sein. Denn er will, er muss Europa vor dem Zerfall retten. Um jeden Preis. Was für ein Stoff! Wäre Jacques Offenbach noch am Leben, würde er sich sofort an die Arbeit machen und «König Karotte, Teil 2» komponieren.